

Das Panorama auf der Münchner Theresienwiese abgebrannt.

× München, 14. Oktober. Heute früh ist das auf der Theresienwiese stehende, im Jahre 1888 gebaute Panoramabüro niedergebrannt. Es war darin zur Zeit des Erlasses zu einem großen Teil der Schlacht von Cannstatt untergebracht. Außerdem enthielt das Gebäude ein Lager älterer Kundenmärsche, welche die Schlachten bei Witten, Zülpich und Aachen, eine Sammlung religiöser Kunstmärsche und ein großes Gemälde. Die Bekleidung der Totenforscher. Der Schaden ist außerordentlich groß. In welcher Weise liegt Brandstiftung vor.

Operation an der Prinzessin von Connacht.

× London, 14. Oktober. Prinzessin Alix, Tochter von Connacht, ist am Sonntag am Klinikum operiert worden. Ihr Zustand ist durchaus befriedigend.

Kaiserlicher Glückwunsch an Generaloberst v. Kluck.

Bei dem Generaloberst v. Kluck, der gestern sein 60jähriges Dienstjubiläum feierte, ist mit einem von Max Alsdorff gemalten Kaiserbildnis das folgende Telegramm eingetroffen:

Großes Hauptquartier, den 13. 10. 15.

Meine Frau und Gattin senden Sie auf eine höchstes Dienstjubiläum herzlicheste Glückwünsche. In der Jugend Zeitnehmer am ruhmvollen Feldzügen, haben Sie in langen Kriegsjahren mit nie ermüdeten Kräften sich der Truppenausbildung gewidmet und schließlich im letzten Jahre die fruchtbare Tätigkeit reisten sehr in den Gebieten der ihnen früher unverzerrt gewesenen Verbände. Vor allem aber haben Sie an der Spitze einer Armee Ihr Feindeswerk mit ironischen Erfolgen getragen, bis eine ehemalige Bewandtnis Sie mitten aus Ihrer Arbeit heraustrug. Für alles, was Sie mir und meinem Herzen geleistet haben, spreche ich Ihnen am deutlichen Thrennen meine ergänzlichsten Glückwünsche, meine volle Anerkennung und meinen tiefen Dank aus. Als ehrwürdiges Gefecht meines Verteidigung verleihe ich Ihnen mein Bildnis in Gold.

Wilhelm I. R.
Außer diesem Kaisertelegramm sind noch eine fast unübersehbare Zahl von Glückwünschen eingetroffen, so vor allem ein solches vom König von Bayern und vom Reichskanzler.

Das Telegramm des Königs von Bayern lautet:

Euer Excellenz spreche ich zur Vollendung einer ehrenvollen rühmlichen 30-jährigen Militärdienstzeit meine herzlichsten Glückwünsche aus. Ich lebhafter Beleidigung habe ich den Blättern entnommen, daß Sie sich nach höherer Verwendung auf dem Wege der Besserung befinden. Möchte Euer Excellenz bald eine vollige Biederherstellung beschieden sein.

Yorck, König von Bayern.*

Auszeichnung.

Dem Generaloberst v. Eichhorn und dem General der Artillerie v. Götzen, beide Oberbefehlshaber eines Armees, ist das Eichenlaub zum Orden Pour le Mérite verliehen worden.

Die deutschen Kriegsgefangenen im Ausland.

× Berlin, 13. Oktober.

Nach einer dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz von zuständiger Stelle in London zugegangenen Mitteilung sind alle deutschen Staatsangehörigen, die in Südmakaristan gelangten oder von dort weggeschafft wurden, dort wieder untergebracht worden. Die Haushalte, Unteroffiziere und Offiziere der aktiven Truppenteile sind in Ausland interniert, einer Kavallerie ist es jedoch nach Angabe des Chefsitzers gelungen werden, sich an ihren gebliebenen und von den Besetzern genutzten Orten niederzulassen. Alle Mitglieder des Reservekorpuses sowie die Soldaten haben ihr Gewicht abgegeben und dienen an ihrem Heimatort wohnenden Deutschen Staatsangehörigen des Auslandes, die während des Krieges aus verschiedenen Gründen weggeschafft wurden, ist es gelungen, zurückzuführen und, soweit möglich, ihre normale Beschäftigung wieder aufzunehmen. Eine gewisse Anzahl von Deutschen Staatsangehörigen, Frauen, Kinder, sowie Männer, die nicht im dienstwilligen Alter stehen oder die unsanftig sind, werden nach Deutschland zurückgeführt oder erhalten die Erlaubnis sich nach neutralen Ländern zu begießen.

Nach einer Mitteilung der englischen Regierung sind die früher in Colonia untergebrachten deutschen Kriegsgefangenen nach Antwerpen, New-Bedford, Australien übergeführt worden. Alle Mitteilungen für diese Gefangenen sind vorläufig bei den Kommandanturen zu finden. Auch Päpste mit Gefeldzeugen und Geldbüchern sind an die gleiche Weise zu richten. Doch wird den Gefangenen jeweils nur soviel Geld ausbezahlt, als sie zur Beleidigung ihrer unmittelbaren Bedürfnisse nötig haben.

Ansataufsch der Dienstuntauglichen.

× Amsterdam, 13. Oktober. Ein kleines Platz erhält und Bildungen: Heute kam hier mit dem Kämpfer und England eine Anzahl Deutscher an, die von der italienischen Regierung in Sizilien interniert waren, aber da sie Dienstuntauglich sind, nach Deutschland geschickt wurden.

Die Rückkehr nach Polen.

× Warschau, 13. Oktober.

Die von dem Oberbefehlshaber für das fröhliche Verwaltungsgebiet von Polen und der Weichsel erlassene Verordnung vom 8. Juli d. J. betreffend die Rückkehr der Einwohner in die unter der deutschen Ausmusterung stehenden Gebiete Polens links der Weichsel, die, wie alle bisher im Besitz von Polen links der Weichsel gültigen Verordnungen, bei Errichtung des Generalgouvernements Warschau aus das ganze Gebiet des Generalgouvernements Warschau ausgedehnt worden war, ist nunmehr vom Generalgouverneur aufgehoben worden. Nach dem Inhalt der Verordnung waren alle Einwohner Polens, die in dem betreffenden Gebiet ihren Wohnsitz hatten, verpflichtet, nach erfolgter öffentlicher Auforderung binnen einer bestimmten Frist an ihren Wohnsitz zurückzukehren. Wer bis zum Ende der Frist nicht rechtzeitig nachkam, konnte dies durch Geldbußen angehalten werden. Die Aufhebung dieser Verordnung bedeutet somit ein großes Entgegenkommen des Generalgouvernements gegenüber der Bevölkerung.

Der Tod eines russischen Oberarztes.

× Wien, 13. Oktober. Der russische Oberarzt Dr. Nikolai Orlow-Schewski ist gestorben, der verwundet in Kriegsgefangenschaft und zusammen mit zehn anderen russischen Offizieren im R. u. R. Reservespital in Marburg-Bürgel festgelegt wurde, richtete, der heimliche Sprache in Wort und Schrift fand, ein

Gesetz an das Kommando des Reservespitals mit der ausdrücklichen Bitte um Verständigung, wonit es u. a. heißt: „Aulöslich meines Scheiterns aus dem Reservespital in Marburg-Bürgel, in welchem ich während der Zeit vom 8. März bis 12. September 1915 gefangen wurde, drängt es mich, meine tiefe Dankbarkeit dem Spitalkommando, dem Oberstabsarzt, den übrigen Herren und dem gesamten Personal auszudrücken. Erfüllt von ihrem edlen Herzen, lasse ich alle in mir nicht einen ausgedehnten Gefangen, sondern einen freien Menschen den zu helfen sie ebenso will verlangen, wie ein Offizier der eigenen Armee. Schwere und furchtbare sind ich hierher in das Spital; nur der vier Operationen des Stabsarztes habe ich es zu verdanken, daß mir mein Leben gerettet wurde und mir mein Herz erhalten blieb. Ich befindet hiermit, doch sowohl ich als auch lärmende während meines Gefangenschafts hier verstreuten russischen Offiziere (ca. 50) auf das Bedürfnis behandelt und daß zwischen den russischen Offizieren und den österreichisch-ungarischen und tschechischen in meiner Weise ein Untertrio gemacht wurde. Die während meines Aufenthalts hier gepflegten russischen Mannschaftsponcen (ca. 100) wurden ebenso wie die Soldaten des Reservespitals auf das Grundstück und Viehpolizei behandelt. Mein herzlicher Wunsch als Arzt ist, daß in Russland die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen ebenso menschenfreundlich behandelt werden.“

Der bayerische Staatshaushaltplan.

Im finanziellen Ausbau der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte bei der fortgesetzten allgemeinen Budgetdebatte Finanzminister Bruno unter anderem, daß vorliegende Budget sei ein völlig neu durchgearbeiteter Budget. Die Annahme der Kreditbeschaffung noch im Jahre 1915 und dementsprechender wirtschaftlicher Verhältnisse für 1916 gebe der Fortführung des Staatshaushaltssatzes eine rechte Grundlage. Ein anderer Weg für die Aufstellung des Budgets sehe ich nicht, außer man möge ein reelles Kriegsbudget annehmen, bei dem die vorgeschriebene Bilanzierung nicht über nur durch eine weinlich harkere Steuererhöhung als die mögliche von 2 Prozent bewirkt werden könnte. Die vorgelegte Steuererhöhung ist die einzige, die noch benötigt werden kann.

Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

— Das Bayerische Staatsministerium der Auswärtigen hat die vorgelegte Kreditbeschaffung als die einzige, die noch noch benötigt werden kann.

Schlauköpfe.

Jugend kommt. Sie haben es geklaut!

John Bull (zufrieden): Sie nicht sprechen eigentlich. Unter anständigen Menschen kein Stehen ein förmliches Wort. Zum Beispiel, Sie nehmen das Hosenpanier.

Der zumindeste Jatos (wütend unterdrückend): Was sagen Sie da?

John Bull (lacht): Zum Beispiel, Sie sagen: Ich nehmen das Hosenpanier, aber Sie nicht sagen: Ich habe das Hosenpanier.

Jatos: Ich verstehe Sie. Sie haben Jugend und Studien bekommen und wollen das auf mich übertragen.

John Bull: Ja, ich nehme den Rest von Ihnen und dieß sein Hosenpanier. Dies ist meine Völkischigkeit gegen Jugend und ich kann Ihnen nichts.

Jatos: Welche Edze, welche Klammer, welcher Hochzeit?

John Bull: Ach Sie nicht verstehen; ich nicht kennen alle diese neuen Wörter. Aber ich geben Ihnen guten Rat. Sie rufen ganz laut: Ich schreibe Marotto!, und niemand geben ant. Aber Sie niemals rufen: Ich schreibe Marotto!, denn ein jeder hört die Schreie.

Jatos: So ist der Vater allein, der das Verbrechen macht.

John Bull: Ah, o ja! Sie sprechen wie ein zweiter Christus. Der Vater machen allein das Verbrechen.

Nach einer kurzen sprachlichen Auseinandersetzung, bei dem John Bull annehmen erklärt, mit seinen vielen Fähigkeiten im Gegenzug zum Jugoslawen alle Sprachen zu können, schlägt Jatos beide:

"Welch unerträglich Individuum. Wann wird es ausführen, mich zu erneidigen?"

John Bull entfertigt ihm dann, indem er — auf englisch — sagt: Ich rufe ihn aus, über er kann mich nicht ausnehmen; er ist zu lästig. Er kann mein Nebenbuhler nicht mehr sein, aber er kann kein mein Bedienter sein! Jatos aber steht ratlos zurück, da er nachdrücklicherweise das Wort "valot" nicht kennt, und fragt sich, daß er anstatt Englisches Picarante gelesen hat.

Dieses ergötzliche Amüsements, daß die unverkennbare Verkrampfung des Briten treffend beleuchtet, findet sich in dem Buch eines Romanvertrags des Verfassers Dichters, J. C. Claude: "1818 bis 1918. Der Brandoise als geborener Schlaufkopf". Der Verfasser, früherer Lehrer an der Normaloberrealschule in Klung, ist seinerzeit wegen seiner politischen Reden und Schriften von den französischen Behörden verfolgt worden und deshalb quer nach Belgien, später nach London ausgewandert. In seinem Buch zeigte er, in der Hauptstadt durch einen Überblick über die französische Ge-

schichte, daß der angeblich so "schlauköpfige" Franzose (nach einem Ausdruck Voltaire) durch seine kriegerischen Heidenheiten und vorgetäuschten Einflussungen in die Angelegenheiten fremder Länder nur Unruhe über sich selbst gebracht hat und daß er auch in der neueren Zeit mit seinem englischen Antagonistbündnis auf verderblichem Wege wandelte. Denn John Bull ist für Claudio "Frankreichs Erbfeind, der der Freiheitserklärung spielt, aber nicht einen Genuß für den Frieden der Welt gibt, sobald er, mit Unrecht oder Recht, ein eindürftiges Interesse besitzt zu sein"; anderseits fand noch während des Vorentreibens von der französischen Presse "Stromen von Beleidigungen, Lügen und Abschuldigungen" auf das englische Volk ausgeprägt werden. Aus der Geschichte weiß Claudio zum Teil mit den Worten seines Landsmannes Baroller ("Schlafkopf der Franzosen") die überlieferte Gewissenslosigkeit der britischen auswärtigen Politik nach:

Eins der Merkmale der englischen Schlauköpfen besteht darin, daß austrittliche Machthabern die ungern miesteten und albernsten Meinungen zu bestreiten, sobald sie die englischen Interessen bestimmen. So waren die Inseln der Großbritannien nicht zu dem Glauben gelangt, daß die Meere nur eine einzige läufige Russenflotte über der Inselsel felen, wo die Seute des Holländers (die continental people, wie sie verächtlich sagen) nur mit ihrer Einwilligung Schiffahrttrieben, und das gäbe ihnen das Recht, die Schiffe der neutralen Mächte zu durchsuchen und zu beschlagnahmen, wenn die Waren trugen, die nach dem Belieben der genannten Inseln für Handelsware erklärt wären. Und die Völker Europas hätten sich diesen ungewöhnlichen Maßnahmen unterworfen... Holland hatte am meisten von den britischen Angriffen zu leiden gehabt. Als England von ihm die in ihren Häfen gegen die Bourgeoisie aufbedungenen Hilfsfrachten verlangt hatte, wollte es die Untertanen bestrafen. Da beschlagnahmte man seine Schiffe und nahm sogar eine holländische Kaufmannschaft fest, die von Kriegsschiffen geleitet wurde. Holland trat die bewaffnete Neutralität bei, die dem Kaiser (1780) Katharina II. begründet hatte, und der Frankreich, Preußen, Dänemark und andre Staaten betätigten: der erste und letzte der bisher einzige große Staatenkrieg gegen England in der Geschichte. Alsbald überreichte England, daß seit langem nach seinen Schutzbereichen begehrt war, ohne Kriegserklärung durch eine Kreuzfahrt, deren Schande vor entzückt, seine Schiffe und griff seine Schutzbereiche an. Ein schönes Beispiel der englischen Schlauköpfen: Nach geht vor Recht, und die Räuber sind uns erlaubt, denn solches liegt in unserem Interesse. Das ist die Verewigung John Bull's.

Und dieser arme, gutmütige Jatos hat sich in ein verzerrtes Einvernehmen mit dem treulosen Ritter vertreten.

Schließlich wie Holland war es Frankreich selbst einige Jahrezehnte früher ergangen. Die Kriegserklärung hatte die Regierung Pitts (1763) Haushaltsumstellung auf alle Meere gefordert, und in weniger als einem Monat waren 800 Handelsfrachtschiffe auf so gesäßige Weise aufgehoben worden, daß (so lautete) die Minister sie mehr zu verkaufen wagen und unter die Knechte zu verstellen wagten, und unter Abwendung sie verkaufen ließen. In diesem wurde im Parlement nicht ein Wort gegen diese Verlegung des Bürgerrechts laut, und die englischen Geschäftsmänner gaben die gewünschten Verträge wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute auszunehmen, um Vorabend des Krieges, den man eigentlich ungerecht, aber wortwidrig nannte, gegen die französischen Seemänner hatte; eines zweitlos ungerechten, aber wortwidrigen Krieges. Diese Männer mit Billigung eines ganzen Volkes, sagt Claude hierzu, spiegelte die englische Schlauköpfen wider, gänzlich Unwissenheit von militärischem Gesäß, Recht und Gerechtigkeit, sobald es um ein englisches Interesse handelt". Der Seiter dieser Konvention aber, der geschworene Kriegsvertrag wie die Konvention zwischen den Frankreichs seine Seeleute ausz

andres Gericht fürzte sich auf den Weinbergschen Helden aus der jünglichen Welt, „Oello“, der heute an seinem Brüder „Ariel“ Rache nehmen sollte. Tots und unbestimmt um all dies Meinen der zweitbeinigen und anstrengenden Geschöpfe spazierten „Ariel“ und „Oello“ und auch der Desterreicher „Confusionarius“ im Kinge umher, und jeder Besuchte fand, daß gerade sein Ausvermälter am Schönsten und prächtigsten aussieht. Die Mädeln in den Totalisatorgebäuden begannen ein wildes Tempo anzuschlagen. Das Vorstüber ließ auf seinen Höhepunkt.

Die Loge der Familie Martens war jetzt leer. Der Kousul hatte sich in die Loge eines ihm bekannten Gausherrn begeben, wo er genüßt über allen andre sprach als über das Derby. Herbert läßt seine Mutter in den Ring; Frau Martens hatte die Freude aus Altmühl mit der Mutterstadt einzuholen und war wirklich begeistert von schönen Dingen und von den Vorgängen auf dem grünen Platz. Stella bewegte sich ganz allein durch die Menge, sie kreiste einem kleinen Platz auf der Jenisch des Geläuts zur rechten Hand liegt, von den Turbstellmännchen herabstürzt der „Heldheringel“ genannt, weil sich auf diesem Punkte, der eine freie Aussicht gewährt, die Kenner zu verlammten pflegten, sowohl sie nicht dem Unionklub angehörten, der eine besondere Teilnahme auf dieser Seite des Geländes kein eignet wünscht.

In der Nähe dieses Platzes promenieren ein hochgewachsener, blühender Offizier in glänzender, silberbeschichteter Uniform. Der amerikanische Millionär, der auf der Reise von Hongkong nach Ceylon der schönen, jungen Hawaianerin so empfängt den Hof machte, hätte seinen Nevenkinder, den er nur im weichen Trockenanzug gesehen hatte, gewiß nicht wiedererkannt. Der keltische Pioniersoffizier ging langsam und selbstbewußt auf Stella zu, schlug die Hände zusammen, rührte ehrenhaft und läßt die jungen Dame die Hand. Was er sprach, dünkte freilich nicht mit seiner lächelnden Haltung überein.

„Zufrieden Rödchen“, sagte er lächelnd, „ich sehe Ihnen vor Schamkeit nach.“

Stella ging an seiner Seite. „Und ich nach dir“, erwiderte sie leise, „aber sei vorsichtig, Weißster, ich stehle mir dieses kurze Wiedersehen.“

„Dein Vater?“ „Es war bei sehr alles umsonst. Wir haben nicht einmal die heutige Begegnung durchsetzen, auf die ich zuerst so fest gerechnet hatte.“

Vadenburg mochte ein etwas betretenes Gesicht.

„Das bedeutet keine Rührung für dich“, sagte Stella schnell, „es wolle durch die Begegnung keine unerfüllbare Hoffnung erwecken, sagte er. Aber meine Hoffnung ist sicher als ich, wir lassen einander einfach nicht.“

„Ich möchte dich mir dieses Wort gleich in die Arme nehmen und lassen“, flüsterte der Offizier.

„Berührt dich nicht. Wir sind ja hier von außen Augen beobachtet. Auch muß ich sofort hinkommen, wenn die Starglocke erklönt. Ich bin froh, daß ich doch wenigstens gelassen habe. Scholie zur Gebüld, der Vater wird und muß seinen Statistum aufgeben.“

„Den ich nicht begreife —“

„Wir auch nicht. Seine Gründe sind nicht nachhaltig, er muß und noch etwas verschweigen. Aber wir sind einsane ich, auf seine Liebe zu mir und auf sein gutes Herz.“

„Dann will ich fröhlich wieder heimtreiben und keine Mühseligkeit in mir aufkommen lassen. Du liebst mich und hältst treu zu mir — alles ist gut. Verhethend liegt das Leben noch vor uns, das Glück soll wir und erfüllen, wird um so höher sein.“

„Sag, Stella, ... der andre Mann, dessen Namen ich nicht kennen soll, ist er hier aus dem Kneipplatz?“

„Nein, Weißster, er ist verreist. Deute nicht an ihn, er spielt keine Rolle in meinem Leben. Ich habe keinen andern Gedanken als dich.“

„Ich weiß es, Giebelde. Du mit ist es auch ganz ruhig. Ich warte.“

Während des kurzen Gesprächs hatte der Kneipplatz ein verändertes Aussehen gewonnen, den das fundige Auge des Offiziers mit Bewunderung wahrnahm. Die Blöcke hatte noch nicht einmal zum Satteln geläufig, und schon waren große Scharen von Besuchern aus dem Ring zurückgestromt.

Überall hatten sich Gruppen gebildet, die erregt und ohne nach den Pferden anhauptsamen, zu verhandeln schienen. Einige Menschen mit verblassenen Gesichtern liefen über den Platz nach der Poststation und den Telefonanlagen. Auch verzögerte sich das längst erwartete Datum zum Auflösen über Gebühr.

Vadenburg unterbrach seine Wanderung und sah gespannt über den Platz hin. „Hier geht etwas vor, was nicht zum Derby gehört“, sagte er, „sollte ein Unglück passiert sein?“

Unmittelbar und von einer unerwarteten Seite ward ihm die Antwort zuteil. Frau Burmeister, die das Paar schon lange vom Hauptrestaurant aus beobachtet und endlich ihren Schön auf der großen Meile gesuchten Verdacht bestätigt gefunden hatte, näherte sich stürmisch, begleitete den Offizier und Stella flüchtig und fragte aufgeregt: „Wissen Sie denn schon, was sich begeben hat?“

„Ein Wort“, erwiderte Vadenburg.

„Der österreichische Thronfolger und seine Gemahlin, die Herzogin von Hohenberg sind ermordet worden“, rief sie.

Der Offizier band einen Augenblick sprachlos. „Ist das nur ein Gericht oder ist es gewiß?“

„Leider ganz gewiß. Es ist schon angeklagen. Sie sind beide während eines Besuchs in Sarajevo, wie es heißt, von einem serbischen Beschützer erschossen worden.“

„Entschuldigt“, sagte der Offizier, „das ist Russlands Arm. Wer weiß, was diese Schreckensstat für Europa und vielleicht für die ganze Welt, besonders aber für Österreich im Gefolge hat.“

In diesem Augenblick klatschte der Auf der Starglocke über den Platz hin. Alles eilte nach den Tribünen.

„Ich gehe mit Ihnen, Frau Burmeister“, sagte Stella.

„Schön, Stella, ich gehe voraus. Kommen Sie mit nach. Wie schade, Herr Oberleutnant, daß man nicht ordentlich begraben und ausdrücken kann! Vielleicht später, nicht wahr? Und dann, Sie wissen doch, und Sie mir noch die Ehre schuldig, einmal bei mir den Tee zu nehmen.“

Damit entfernte sie sich langsam. Stella blieb noch einige Sekunden stehen und sah schmerzbewegt zu dem Geliebten auf.

„Sie wohl, Hans, und behalt' mich lieb. Alles wird gut werden.“

Vadenburg verabschiedete sich formlich. „Meine Gedanken bleiben bei dir“, flüsterte er, „doch will mir schwer auf die Seele liegen. Ein weiterer Tod in der Ferne zusammenzuballen, das und das, daß der Blick nicht auch auf unser Schloß fährt.“

Stella lächelte den Geliebten ermutigend an und drückte seine Hand noch einmal fest. „Kein Schloß kann uns auseinanderreissen“, rief sie leise und läßt Frau Burmeister nach.

Als beide quer über das Geläuf auf die Tribüne ausdrückten, sah Frau Burmeister sich noch einmal lächelnd nach dem Offizier um und blickte dann in das erste Gesicht Stella.

„Wie hab' geahnt, Kind“, sagte sie.

„Giebel wider sprach nicht. Fragen Sie jetzt nichts“, erwiderte sie, „und halten Sie meinen Mund. Ich weiß, Sie sind mir gut. In den nächsten Tagen komme ich zu Ihnen hinauf, dann sollen Sie alles wissen.“

Der Offizier band einen Augenblick sprachlos. „Kommt nur, Kind, bei mir ist sich das geborgen und wenn du es willst, so wie ich wie das Gras.“

Naum waren die Damen auf ihrem Platz angelangt, als die Schranken geschlossen wurden und die Pferde zur Parade vor dem Richterbau den erschienen. Herrlich und toll, ein beeindruckender Anblick, kontrollierten die ebenen Tiere zum Auslauf. Aber die große Spannung, die diese Episode brachte, die sonst die nach Laufenden gehörende Masse unruhig macht, waren wie weggewischt. Eine bestimmende Stille hatte sich schwer auf die weiten Plätze herabgesenkt. In dieser stillen Stille, die die Meerstraße vor dem Sturm sich, wurde das Derby geläufen. Als die Pferde um die so genannte Horner Ecke bogten, wo das Schloß des großen Hochzentrums sich zu entscheiden beginnt, horchte man nicht das gewohnte, so roh stiegender Summen und Brüllen von Stimmen, selbst als der vollständliche und zum besten Paravon eroberte „Ariel“ über die Stelle losdröhnte und überlegte dem Stiel austrieb, erfuhr nicht das Jubelgeheue der Tausende, alles blieb stumm.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen

Gicht und

Dunaris-Trinkkuren

Hellanzelgen: Harnsäure Diathose, d. h. die Verhinderung resp. Lösung von Ablagerungen an den Gelenken (Gicht), in der Gallenblase (Gallensteine), in den Nierenbecken (Nierensteine, Nierengröß), in der Harnblase (Blasensteinen) und damit Verwandte Zuckerkrankheit. — Störungen im Blutsystem: Arterienverkalkung, Blutarmut, Bleichsucht (Chlorose), Stauungen in den Unterleibsvenen, Leberanschwellung, Hämorrhoiden, Menstruationsstörungen. — Alle chronischen Schleimhautkrankheiten sowohl der Atmungs- als auch der Verdauungsorgane: Nasenkatarrh, Rachenkatarrh, Luftröhrentzündung, Kehlkopfkatarrh, Bronchialkatarrh, Influenza (Grippe). Folgezustände von Lungen- und Rippenfellentzündung, Bronchialasthma, Lungenblähung (Emphysem), Magenkatarrh, Stuholverstopf (Hyperacidität). Dünns- u. Dickdarmkatarrh, Verdauungsschwäche, Unterernährung. — Ferner: Nierenentzündung, Nierenbeckengatarrh, Blasenkatarrh, Stoffwechselstörungen.

Man befrage den Arzt.

DUNARIS-NATRON-LITHION-QUELLE, DAUN-EIFEL. Man befrage den Arzt.

1/2 Flaschen per Dutzend Mk. 6.—, 1/2 Flaschen per Dutzend Mk. 4.20,—, 1/2 Flaschen Mk. 12.—, 1/2 Flaschen Mk. 8.40.

Hauptniederlage: H. Ficinus Wwe., Mineralwassergroßhandlung, Dresden-Alst., Johannesstrasse 23. — Fernruf Nr. 13 216 und 13 252. Prospekt kostenlos!

Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen.

Prospekt kostenlos!

Die Bedeutung

des neuen Renner-Kataloges für Herbst und Winter liegt nicht zuletzt in der großen Preiswürdigkeit der darin angebotenen Waren. Jedes einzelne Stück, das im Katalog angeführt ist, wurde von uns sorgfältig aus der Menge von günstigen Angeboten herausgezogen, nicht selten für uns umgearbeitet, stofflich oder geschmacklich verbessert oder im Preis noch günstiger gestaltet. So stellen Renner-Katalogen etwas Besonderes dar, Waren, die bei Schönheit in Stoff und Form sehr wohlfühlend sind und darum von jedermann bevorzugt werden sollten. Wir haben Vorprobe getroffen, daß alle Katalogangebote sofort am Lager vorgelegt werden können. Der neue Katalog wird kostenlos zugesandt.

Renner
Dresden, am Altmarkt



Klosett-papiere

vorzügliche Spezial-Marken

Goliath, 1000 Blatt, Rolle 25 Pf.

10 Rollen 2.25

Viktoria, 1000 Blatt, Rolle 15 Pf.

10 Rollen 1.35

Rot Stern, 600 Blatt, Rolle 4.00

10 Rollen 1.00

Samt-Krepp, 200 Blatt, Rolle 1.90

10 Rollen 0.50

Parella, 500 Blatt, Rolle 3.00

10 Rollen 0.50

Pakete a 1000 Blatt, 500 Blatt mit

Blatt 35 und 50 Pf. 10 Rollen 3.00 und 4.00

Markhalle Antonplatz

Stand 22. 14.-4.00

Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz.

11.25

J. Bargou Söhne

Wilsdruffer Str. 54, am Postplatz.

11.25

Lungen-

und Bronchien.

Asthma, Bronchitis, Lungen-

und Bronchien.

Buchenterwein,

Salomonis-Apotheke

10472 S. Neumanns.

+Damen+

Spülkannen,

Leibkannen, Spülkannen, Spülkannen.

Frauenartikel.

Leibkannen, Spülkannen, Spülkannen.

Leibkannen, Spülkannen

Königl. Opernhaus.

Freitag, 15. Oktober 1915:
Gespielt.Sennabend, 16. Oktober 1915:
Die Operette.
Beginn 8 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.

Freitag, 15. Oktober 1915:

Schlösser.
Sennabend, 16. Oktober 1915:
Böckstein.
Nebenbühne Roser.
Die Pickeldeutin.
Beginn 7 Uhr.

Albert-Theater.

Freitag, 15. Oktober 1915:
Das Weinen 1915.Zwischen 8 und 9 Uhr von
Cesar Blumenthal und Günter
Rabecke.

Verlosung:

Große Vogelkäfer

Das Rittergut

Dessau Brühnsdorf

Gretel Strobl

Wilhelm Stiefel Götzen Ried

Cäsar Hofmann

Oskar Schröder

Walter Stumpfmaier

Marg. Klemens

Silberner

Dr. Otto Siebel

Kurt Schleifer

Eduard Berndt

Gerry Traube Weißer

Ritter Schmid

Maximilian Schmid

Beckert Schäfer

Germann Schäfer

Herr Stephan

Herr Gräfe

Herr Schäfer

Herr